

Moritz Hansel - Granitolwerke - Ein Nachtrag

Johann Lichtblau

Über zwei für Bärn dramatische Konkurse des Jahres 1908 und die Folgen für die Arbeiter ist unter dem Titel "Ein trauriges 100er Jubiläum" berichtet. Dabei ist dort bewusst nicht auf die weitere Entwicklung dieser Firmen eingegangen worden.

Für Interessierte sei dazu ergänzt, dass aus dem Konkurs der Firma Moritz Hansel ein Teilbereich, die uns bekannten "Granitolwerke A.G. Kunstleder und Gummiwarenerzeugung", hervorgegangen sind. In der "Granitol" waren allerdings um 1930 nur 120 Personen (vor dem Konkurs etwa 400) beschäftigt!



Bild 1:
Die Bärner Granitol um 1935,
wie alte Bärner sie kennen.

Die Granitolwerke in Bärn haben auch den 2. Weltkrieg überdauert. Mit Hilfe der deutschen Fachleute wurden nach 1945 Tschechen ausgebildet, die die Fabrik weiter führten. Im Laufe der Jahre wurde die Produktpalette wie auch der Betrieb erheblich erweitert. Flächenmäßig wurde die Anlage wieder bis zur Insel und nach Osten bis zur Kalkbergstraße ausgedehnt. Die Besitzer des Betriebes haben mehrfach gewechselt. Heute ist die Granitol nach eigenen Angaben der größte Hersteller von Polyethylen-Folien in der Tschechischen Republik.



Bild 2:
Die Granitolwerke ca. 2006

Der vorausgegangene Bericht enthält auch den Hinweis, dass von Bärn aus Werke in Sachsen und Petersburg errichtet wurden und später nach den Konkursen die Arbeiter u. a. nach Sachsen ausgewandert seien.

Dazu erhielt ich ein sehr interessantes Schreiben von Hildegard Päßler aus Coswig in Sachsen, einer Cousine der uns bekannten Herold-Geschwister. Sie schreibt zum Thema Granitol: ... *"ist mir bekannt, dass viele Fachkräfte aus Bärn nach Coswig-Kötitz in der neu gegründeten Fabrik Arbeit fanden"*. Aus der mitgesandten Industriechronik von Coswig geht hervor, dass diese Fabrik 1897 unter dem Namen "Deutsche Pluviusin-AG" *"von den Brüdern August, Moritz, Stefan und Rudolf Hansel, welche schon in Österreich, England und Russland Fabriken betrieben"*, gegründet wurde. Frau Päßler erinnert sich *"noch an einen Besuch mit Mutter (ich ging noch nicht zur Schule) bei Herrn Direktor Jilge in seiner Villa in Coswig. Ich musste einen Knicks machen und mich still verhalten!"* Herr Jilge (ausdrücklich nicht Jilg!) gehörte vermutlich auch zum Team, das die Petersburger Fabrik aufgebaut hat, denn Frau Päßler schreibt dazu, sie vermute, *"dass er lange in Petersburg gewesen sei, denn seine Russischkenntnisse kamen ihm 1945 in Coswig zugute"*.

Auch diese Fabrik änderte im Laufe der Jahre die Produktion und wurde erweitert. Zu DDR-Zeiten war der Coswiger Betrieb "VEB Cowaplast-Werk" einer der führenden in der Kunstleder- und Pelzverarbeitung. Nach der politischen Wende 1989/90 kam es zu Absatzschwierigkeiten, zur Privatisierung, zum Verkauf. Heute gehört der "Rest-Betrieb" zur Elbtal Folien GmbH und produziert mit ca. 65 Beschäftigten Dachbahnen, Schwimmbad- und andere Folien.

Die oben genannten Hansel Söhne bauten auf das Erbe ihres Vaters auf, der im 19. Jahrhundert in Bärn die Webfabrik (später Moritz Hansel und Söhne) gegründet und zu einem europäischen Konzern weiterentwickelt hatte. Über ihn steht in den heutigen tschechischen Internetseiten: *"Am 8.2.1828 ist im mährischen Beroun Moritz Hansel geboren, ein Mann mit hervorragenden technischen und organisatorischen Fähigkeiten"*.

Moritz Hansel war nicht nur ein hervorragender Geschäftsmann, er hat sich auch um unser Bärn und seine Bürger so verdient gemacht, dass er deshalb 1888 zum Ehrenbürger der Stadt ernannt wurde. Die entsprechende Urkunde sagt zu seinen Verdiensten: *"Am 17. Jänner 1888 beschloss der Gemeindevorstand, Herrn Fabrikanten Moritz Hansel d. Ä., der am 8. Feber 1888 sein 60. Geburtstagsfest feierte, zum Ehrenbürger zu ernennen, da derselbe durch vier Wahlperioden, also beinahe 12 Jahre als Bürgermeister die Angelegenheiten der Stadt Bärn rastlos, unermüdlich und erfolgreich geleitet hatte, dass demselben die Errichtung und Ausgestaltung des Krankenhauses Bärn zum großen Teile zu danken war, dass er als Gründer und Leiter der ersten mechanischen Buntweberei in Mähren zur Verbesserung des Loses eines großen Teiles der Arbeiterbevölkerung beigetragen hatte. Das Diplom wurde ihm in Gegenwart des Gemeindevorstandes am 8. Feber überreicht"*. Moritz Hansel starb im Jahre 1902.